

Achtung ihrer Arbeitgeber erwerben, wenn sie auch kurze Zeit gehätschelt werden. Diese Vorgänge müssen uns ein Ansporn sein, jeden aufzuklären und Zuzug aufs strengste fernzuhalten.

Korrespondenzen.

Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Aschaffenburg. In der am Sonnabend, den 9. April stattgefundenen gutbesuchten Monatsversammlung stand unter anderem auch Stellungnahme zur geplanten Beitragsröhung innerhalb der Organisation auf der Tagesordnung. Es entspann sich hierüber eine lebhaftc Debatte, in welcher auf den Nutzen, aber anderseits auch Nachteile einer Beitragsröhung hingewiesen wurde. Am Schlusse der Debatte wurde folgende Resolution von der Mehrheit angenommen: »Die heutige Versammlung des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen, Zahlstelle Aschaffenburg, findet eine Beitragsröhung zur Ausbaurung unserer Organisation und des Unterstützungswesens, in Höhe von 10 Pf., am Platze und fügt sich ferner dem Beschlusse der Generalversammlung.«

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, ernannte der Vorsitzende die Kollegen, auch ferner die Versammlung recht zahlreich zu besuchen und schloss dieselbe um 1/2 Uhr.

Berlin, Filiale II. Monatsversammlung am 7. April. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Davidsohn über Ferd. Lassalle. 2. Diskussion. 3. Abrechnung vom Stiftungsfest und Neuwahl der Vergnügungskommission. 4. Verschiedenes. Aufgenommen wurden 11 neue Mitglieder. Hierauf nahm Genosse Davidsohn das Wort zu einem zweiständigen Vortrag. Lassalle wurde am 11. April 1825 in Breslau als Sohn eines reichen jüdischen Seidenhändlers geboren. Für den Kaufmannsstand bestimmt, bezog er die Handelsschule in Leipzig und überraschte von hier aus seinen Vater mit der Nachricht, dass er sich dem Studium der Philosophie widmen wolle. Er studierte hierauf in Breslau und Berlin. Im Jahre 1844 kam er in Paris, dem damaligen Zufluchtsort der meisten Verbannten, mit Heinrich Heine zusammen, der ihn als reichbegabten Menschen schildert. 1848 lernte er die Gräfin Hatzfeld kennen und führte für dieselbe den Scheidungsprozess. Im Jahre 1859 wurde die Scheidung ausgesprochen und setzte die Gräfin ihrem Sachverwalter eine ansehnliche Jahresrente aus. In Disseldorf 1848, wo die demokratischen Wogen sehr hoch gingen, erhielt Lassalle wegen Aufreizung des Volks, nach halbjähriger Untersuchungshaft, von einem Polizeigericht 6 Monate Gefängnis. Im Jahre 1857 siedelte er nach Berlin über, wo er 1858 ein Werk: »Die Philosophie Herakleitos des Dunklen von Ephesos« herausgab. Im Jahre darauf erschien von ihm ein Drama, »Franz von Sickingen«, in dem er sich selbst in der Gestalt Ulrichs von Hutten charakterisierte und im Jahre 1860 das Buch »System der erworbenen Rechte«. Dann trat er immer mehr als Agiator der Arbeiter hervor, brach 1862 mit der sogenannten Fortschrittspartei und erklärte sich für das allgemeine Wahlrecht und für Produktiv-Assoziationen. 1863 gründete er den allgemeinen deutschen Arbeiterverein dessen Präsident er wurde. Zu 2 Jahr in Gefängnis verurteilt, ging er zur Stärkung seiner Gesundheit nach der Schweiz, wo er an den Folgen eines Duells mit Rackowitz, wegen dessen späterer Gemahlin Helene von Dönniges, am 31. August 1864 in Genf starb. Zum Schlusse des mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrages ersuchte der Referent die Werke Lassalles zu lesen. Eine Diskussion fand nicht statt. Punkt 3 der Tagesordnung wurde, da eine Firma noch nicht abgerechnet, zur nächsten Versammlung vertagt. Hierauf wurde nach längerer Debatte der Antrag angenommen, dass am 1. Mai eine Versammlung einberufen werden soll, falls keine vom graphischen Gewerbe abgehalten wird. Die von ca. 110 Kollegen besuchte Versammlung wurde gegen 12 Uhr geschlossen.

Berlin III. Die Monatsversammlung der Lithographen fand am 13. April statt. Beim 1. Punkt der Tagesordnung teilt Kollege D. mit, dass laut Beschluss der letzten Versammlung mehrere Fachzeitschriften abonniert sind, die in jeder Versammlung, in den Vertrauensmännersitzungen, sowie im Bureau ausliegen. Der Museumsbesuch fand am 17. unter Führung des Herrn Schnebel statt. Der Versammlungstag wurde mit Rücksicht auf die politische Organisation auf den 3. Mittwoch im Monat verlegt. Der Besuch der Vertrauensmännersitzungen hat sich noch nicht verbessert und wurde beschlossen, die ohne Entschuldigung fehlenden Vertrauensleute am Anfang des Protokolls zu veröffentlichen. Die Mitglieder wurden ersucht, die ausgegebenen Maikarten zu entnehmen, deren Ertrag zur Unterstützung arbeitsloser Kollegen verwendet wird. Die übrigen Exemplare unserer Festzeitung vom Stiftungsfest werden jetzt für 10 Pf. abgegeben. Am 1. April ist der 60 Pf.-Beitrag in Kraft getreten und werden die Mitglieder ersucht, die alten Reste zu begleichen. Hierauf nahm Koll. Bartels das Wort zu seinem Vortrag über: »Heinr. Heine und seine Werke«. B. gab eine anschauliche Darstellung von dem Lebensgange des Dichters, dessen Begabung schon frühzeitig erkannt wurde, wies auf die freiheitliche Richtung der Heine'schen Dichtungen hin, der nur unter dem Druck der

Verhältnisse wiederholt seine Ansichten geändert hat. Der Vortragende erfreute die Versammlung am Schlusse seines Vortrages durch die vorzügliche Wiedergabe einiger der bedeutendsten Heine'schen Dichtungen. Lebhafter Beifall der Versammlung wurde ihm zu teil. Nun nahm Kollege Gregory aus Amerika, einer der Ausgesperrten, das Wort. Er berichtete zunächst über die dortige, seit 23 Jahren bestehende Organisation. Zur Zeit sind ungefähr 95 Proz. organisiert. Jedoch haben die einzelnen Berufe, Kunstlithographen, Plakatlithographen, Graveure, Steinschleifer, Anleger, Papierschneider etc. eigene Organisationen. Vor 5 Jahren fand eine Bewegung der dortigen Lithographen statt, verlangt wurde Abschaffung der Accordarbeit und Verkürzung der Arbeitszeit von 8 auf 7 1/2 Stunden und zwar wurde die letzte Forderung mit Rücksicht auf die grosse Arbeitslosigkeit gestellt. Das Schiedsgericht, dass den Streit schlichtete, sollte und an dessen Spitze ein Bischof stand, erkannte auf Abschaffung der Accordarbeit, während die zweite Forderung fiel. Durch die Schuld der Arbeiter ging das Erungene leider wieder verloren. In Amerika besteht eine starke Prinzipalvereinigung, Geschäftsführer derselben ist ein Advokat, dem die Arbeitsvermittlung untersteht. Es besteht eine Abmachung der dortigen Unternehmer, keinem Arbeiter mehr Lohn zu zahlen, als derselbe in seiner vorigen Stellung erhalten hat. Auf diese Art würde thatsächlich der Mindestlohn (bisher 21 Dollar) zum Maximallohn werden. Deshalb beschlossen die Kollegen in New-York, den Mindestlohn auf 25 Dollar zu erhöhen eventl. sollte in den Streik getreten werden. Es wurde zunächst ein Ausgleich für 6 Monate geschlossen, doch entschied der internationale Verein dagegen, dass für eine Stadt besondere Abmachungen getroffen würden. Jetzt glaubten die Unternehmer, der Moment sei gekommen, einen Schlag gegen die Organisation der Arbeiter zu führen und wurde derselben ein Kontrakt zur Unterschrift vorgelegt, der die Nichtanerkennung der Organisation aussprach. Da die Arbeiter keine Lust hatten, ihre Organisation vernichten zu lassen, durch deren Thätigkeit die Löhne um 20 Proz. gestiegen sind, kam es zur allgemeinen Aussperrung. Während die Accordarbeiter bei den Lithographen weiter arbeiten, sind bei den Druckern nur zwei Streikbrecher zu verzeichnen. Kollege Gregory hofft, dass die Absichten der Unternehmer durch die Einigkeit der Kollegen zu schanden werden. Im Verlauf der Diskussion teilte Kollege Gregory mit, dass zwar jeder Beruf für sich organisiert sei, jedoch dieselben mit einander liiert, eine Alliance bilden. Kollege Dübelt weist auf das in Amerika herrschende Kolonnensystem hin, wo auf ungefähr 5 Lithographen ein Meister kommt; neue Arbeiten sämtlichen Meistern vorgelegt werden und der billigste die Arbeit bekommt. Kollege Gregory erklärt, dass dieses System nur in einem Kartell vorkomme, das von 10 Firmen gebildet sei, die alle nach einem Gebäude übergesiedelt sind. Die Accordstatistik wird laut Beschluss von der Tagesordnung abgesetzt. Unter »Verschiedenes« wurde beschlossen, am Himmelfahrtstage eine Partie zu veranstalten, wofür aus der Privatkasse 10 Mk. bewilligt wurden. Schluss der Versammlung 11 Uhr.

Dresden II. In der am 9. April d. J. im Gasthaus »Senefelder« stattgefundenen Lithographenversammlung sprach Herr Chefredakteur Hans Block über das aktuelle Thema: »Der Kampf in Ostasien«. Der Referent behandelte in überaus fesselnder Weise den Konflikt zwischen Russland und Japan, wofür ihm zum Schlusse reicher Beifall der zahlreich anwesenden Kollegen zu Teil wurde. — In der hier nachfolgenden Diskussion über Anträge zu unserer Generalversammlung wurde über die Frage der Beitragsröhung lebhaft debattiert. Für diesen Bericht erscheint es das Beste, die Ausführungen für oder gegen Beitragsröhung gruppenweise gegenüber zu stellen. Von der Seite einiger Gegner der Beitragsröhung wurde hervorgehoben, dass wir jetzt vor allen Dingen unser Augenmerk auf eine rege Agitation für unseren Verband zu richten haben, da gegenwärtig unsere Organisation prozentual noch viel zu klein sei. Aber mit einem erhöhten Beitrag sei eine Agitation sehr schwer zu entfalten. Namentlich jetzt, da wir vor Tarifverhandlungen stehen, sei eine lebhaftc Agitation viel wertvoller für unsern Verband als die geplante Beitragsröhung; an letztere könne man erst denken, wenn wir später einen Tarif errungen haben werden. Diesen Ansichten traten die Kollegen, die von der Notwendigkeit der Beitragsröhung überzeugt sind, mit folgenden Ausführungen entgegen: Der Standpunkt, dass eine Beitragsröhung die Agitation und infolgedessen das Wachstum des Verbandes erschwert, sei längst überwunden: Der beste Beweis dafür sei die Geschichte unseres Vereins. Nach der Gründung des Vereins (als nur Kampflverein) betrug der Wochenbeitrag 15 Pfg., 1894 wurden es 20 Pfg., später wurden mit den Unterstützungen ein Wochenbeitrag von 40 Pfg. eingeführt und seit 1. Januar 1902 haben wir höhere Unterstützungssätze und 50 Pfg. Wochenbeitrag. Trotz der verschiedenen Beitragsröhrungen ist unser Verband stets gewachsen und nicht nur zahlenmässig, sondern das prozentuale Verhältnis der Organisationsmitglieder zur Gesamtzahl aller Kollegen ist beständig gestiegen. Unser Verband wird auch trotz einer neu einzuführenden Beitragsröhung weiter wachsen. Namentlich in Rücksicht auf die geplante Tarifeinführung muss der

Kassenbestand oder Kampffonds bedeutend gestärkt werden; denn wenn die Tarifverhandlungen zum Abschluss gebracht sein werden, dann wird die Einführung des Tarifs hier und da noch manchen Kampf kosten und dazu ist Geld nötig. Vorteilhafter ist es auf jeden Fall für den Verband, wenn er selbst genügend Mittel besitzt und sich nicht erst auf das Anpumpen anderer, reicherer Gewerkschaften verlassen muss. Auch muss jeder einsehen, dass eine gleichzeitig mit der Beitragsröhung einzuführende Aufbesserung unserer Unterstützungen das beste Schutzmittel gegen Lohndrücker u. s. w. sein wird. Viele Gewerkschaften, u. a. die so oft zitierten Buchdrucker haben höhere Wochenbeiträge, höhere Unterstützungen und was die Hauptsache ist, eine grössere Kasse als wir. Aus alledem ist zu ersehen, dass eine Beitragsröhung dringend nötig ist und zwar je eher, desto besser. — In Bezug auf den Senefelder-Bund wurde erwähnt, dass hier eine Beitragsröhung immer nur für eine gewisse Zeit genügen wird. Das richtigste wäre hier, das Uebel an der Wurzel zu beseitigen, nämlich in der Invalidenkasse mit den Unterstützungen eine Aenderung eintreten zu lassen. — Da die ganze Diskussion nur eingeleitet worden war, um eine klärende Aussprache unter den Kollegen herbeizuführen, wurde von dem Einbringen von Resolutionen, wie es jetzt fast überall gemacht wird, abgesehen. Leider machte die Polizeistunde der interessanten Aussprache ein vorzeitiges Ende, weshalb der Antrag, zur nächsten Versammlung auf einen Vortrag zu verzichten und dafür auf die Tagesordnung nur die »Diskussion über Anträge zur Generalversammlung« und »Gewerkschaftliches« zu setzen, einstimmig angenommen wurde.

Hamburg. Die letzte Monatsversammlung hiesiger Zahlstelle hatte unter ihrer Tages-Ordnung auch den Punkt: »Stellungnahme zur Beitragsröhung«. In der Diskussion über diesen Punkt waren die Meinungen speziell in der Unterstützungsfrage sehr verschieden. Doch traten für Beitragsröhung sämtliche Redner ein. Nachfolgende Resolution, die auch als Antrag an die Generalversammlung eingereicht werden soll, fand einstimmige Annahme:

»Die am 9. April tagende Versammlung der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufsgen., Zahlstelle Hamburg, erklärte sich damit einverstanden, dass der Beitrag von 50 auf 60 Pf. erhöht wird.«

Gleichzeitig spricht sich die Versammlung für eine Erweiterung des Unterstützungswesens §§ 6 und 10 aus und zwar nach folgender Staffel:

Bei 26 Wochenbeiträgen	3 Woch. à 9 Mk.	= 27 Mk.
„ 52 „	6 „ à 9 „	= 54 „
„ 104 „	6 „ à 12 „	= 72 „
„ 156 „	6 „ à 15 „	= 90 „

Des weiteren mag noch erwähnt werden, dass wir in unseren letzten Monatsversammlungen speziell den Tarif mit zur Diskussion hatten. Dabei hat sich gezeigt, dass die Hamburger Kollegenschaft voll und ganz für den Tarif ist. Einige unwesentliche Änderungen sollen bei der Generalversammlung eingebracht werden. Ebenso fand der Tarifentwurf in den zahlreich abgehaltenen Geschäftsversammlungen unter den Kollegen stets günstige Aufnahme.

Kiel. Am 16. April hielt die hiesige Zahlstelle eine fast vollzählige von 15 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand der Kassenbericht, sowie mehrere Neuwahlen. Letztere bilden, verursacht durch den fortwährenden Stellenwechsel hierorts, einen ständigen Punkt unserer Tagesordnungen. Diesmal waren durch Abreise 4 Neuwahlen erforderlich. Im »Verschiedenen« wurde ein Antrag des Kassierers angenommen, nach welchem die für den Bau des hiesigen Gewerkschaftshauses eingezahlten Lokalbeiträge bei Abreise nicht zurückgezahlt werden, wie früher beschlossen. Ferner wurde beschlossen, sich an der Maifeier gemeinsam zu beteiligen. Alsdann wurden wieder die Arbeitsverhältnisse in einer hiesigen Firma unter die Lupe genommen. Im Anschluss hieran gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

»Die Kollegen werden nochmals vor Stellungnahme nach Kiel gewarnt und daran erinnert, dass der § 3 Abs. 2 der allgemeinen Verhaltensregeln hier strikte gehandhabt wird.«

Leipzig. Am 8. März fand die übliche Monatsversammlung der Sektion der Lichtdrucker statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Frankreich vor der Revolution; Referent Herr Wittig. 2. Neuwahlen der Sektionsverwaltung; 3. Gewerkschaftliches. Der von Herrn Wittig gehaltene Vortrag wurde von allen Anwesenden mit grösstem Interesse gehört. Am Schlusse seines Vortrages wies der Referent noch auf die Notwendigkeit der Organisation aller Arbeiter hin. Zum 2. Punkt »Neuwahlen« wurde als Vertrauensmann der Sektion Kollege Pletzsch wiedergewählt, als Kassierer Kollege Böhme. Zum Agitations-Komitee wurden die Kollegen Döbler, Drevs & Schäfer gewählt, als Revisoren Kollege Kaschner und Hoppert. Ins Vergnügungskomitee: Matuschke & Vierock. Für die Nachwahlen des Schiedsgerichtes wurden die Kollegen Menzel und Socher gewählt. Unter Gewerkschaftliches wurden von einem Kollegen die Misstände der Firma Hoffmann Dresden, geschildert. Nach verschiedenen Debatten schloss die vollbesuchte Versammlung 10 Uhr.

Müglcin. Am 29. März fand unsere Monatsversammlung statt. Zu Punkt 1 hatte Kollege Paul Barthel

das Referat übernommen. Das Thema lautete: »Das Verhältnis der Lithographie zur Kunst und deren Bedeutung für das Leben«. Der sehr interessante Vortrag wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion darüber fand nicht statt, da leider sehr wenig Lithographen anwesend waren, für welche das gewählte Thema doch ganz besonders von Interesse war. Unter Punkt 2 »Verschiedenes« kam zunächst das schmutzige Verhalten eines gewissen Kollegen Halmayer zur Sprache. Derselbe hatte einige Kollegen beschuldigt, sie hätten ihm, als er sich in der Firma Kunstdruck in Niedersiedlitz um eine neue Stelle beworben hätte, dieselbe durch schlechte Aussagen vereitelt. In der darauf folgenden, sehr hitzigen Debatte stellte sich diese Anschuldigung als unwahr heraus. Durch Aussagen einiger anderer Kollegen, welche sich in obiger Firma auch um freigewordene Stellen beworben hatten, bekommt diese Angelegenheit noch eine ganz andere wichtigere Bedeutung. Es wurde diesen Kollegen von dem technischen Leiter dieser Firma nämlich erklärt, dass er dem Faktor der Firma P. Süs, in Mügeln, das feste Versprechen gegeben hätte, keine Drucker von dort einzustellen. Die versammelten Kollegen sprechen sich sehr missbilligend über dieses willkürliche Oebahren aus. Nachdem kamen dann noch einige örtliche Angelegenheiten zur Erledigung. Wir möchten an dieser Stelle noch darauf aufmerksam machen, dass Kollegen, vor Stellungnahme nach hier, sich erst beim Vertrauensmann über die hiesigen Verhältnisse erkundigen.

Nürnberg I. Bericht von der ausserordentlichen Mitgliederversammlung. Kollege Stingl als Vorsitzender eröffnete dieselbe um 9 Uhr. Da der Schriftführer abwesend, wurde der 2. Bevollmächtigte mit der Führung des Protokolls betraut. Bei Punkt 1 der Tagesordnung »Protokoll« erhob Kollege Stauer Protest gegen das Protokoll der letzten Mitglieder-Versammlung und überlässt es den Kollegen, sich ein Urteil über dasselbe zu bilden. Bei Punkt 2 giebt Kollege Macher 3 Aufnahmen bekannt. Zu Punkt 3 entspann sich eine längere, erregte Debatte über die Art u. Weise der Rechtfertigung des Kollegen Stauer über seine Abstimmung in Sachen der Beitragserhöhung auf der süddeutschen Konferenz bei der letzten Mitglieder-Versammlung, wodurch Kollege Jacobsen sich gezwungen fühlte, seinen Posten als Beisitzer niederzulegen. Kollege Ries ersuchte Kollegen Stauer, den Kollegen namhaft zu machen, welcher ihm die Debatten hinterbrachte, die in der Versammlung im Februar, allwo die Berichterstattung von der süddeutschen Konferenz stattfand, geflogen wurde. Kollege Stauer erklärte, diesem Ansinnen nicht nachzukommen; im übrigen hätte er die gefallenen Aeusserungen über sein Verhalten in Stuttgart nicht von einer Person, sondern er habe nacheinander 5 Zuschriften von Kollegen erhalten, welche dem Sinne nach wenig von einander abweichen, so dass er an der Objektivität derselben nicht zweifeln könne. Kollege Billmann erklärte, es sei nicht angängig, die Namen der freiwilligen Berichterstatter zu nennen, sonst würden noch mehr Kollegen in die allgemeine Verbitterung hineingezogen, er sei aber dafür, dass die hauptsächlichsten Stellen aus den Zuschriften verlesen werden, damit man aus den Wortlauten entnehmen könne, das die Situation der Februar-Versammlung auch richtig wiedergegeben sei. Er könne allerdings die Form der Verteidigung des Kollegen Stauer auch nicht anerkennen; die Zahlstelle habe aber auch kein Recht, dem Kollegen Stauer Vertrauensbruch vorzuwerfen; denn in der Dezemberversammlung habe man den Gedanken von einem gebundenen Mandat zur süddeutschen Konferenz wohl besprochen, als man aber sah, dass Kollege St. ein gebundenes Mandat nicht annehme, denselben wieder fallen gelassen, damit die Filiale I durch Kollegen St. vertreten sei. Das sei eben Personenkultus, den man in Zukunft nicht mehr treiben dürfe. Zudem sei er überzeugt, dass viele der anwesenden Kollegen sich nach dem Referat des Kollegen Bauknecht von der Notwendigkeit der Beitragserhöhung hätten überzeugen lassen, wenn sie es gehört hätten. Es sprachen die Kollegen Macher, Dentler, Jacobsen, Reigert und Oberländer. Bei der Ergänzungswahl zur Verwaltung wurde Kollege Billmann als Bevollmächtigter, Kollege Körnlein II als Schriftführer, Kollege Stingl als Beisitzer und die Kollegen Macher und Schauer als Kartelldelegierte gewählt. Ausserdem noch Kollege Billmann in die Agitationskommission. Nach Erledigung einiger interner Punkte wurde die Versammlung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. F. B.

Strassburg I. E. Welch rückständige, in allen übrigen Teilen Deutschlands längst überholten Zustände unsere Branche im Elsass zeigt, hat sich in den letzten Wochen, als die Agitationskommission für Elsass-Lothringen daran ging statistisches Material zu sammeln, erwiesen. Abgeschlossen sind die Erhebungen bis heute noch nicht und ein volles Bild, soweit es bei den machmal recht schwierig zu erlangenden Berichten und unzugänglichen Verbindungen möglich ist, zu geben, müssen wir uns bis zum Abschluss versagen. Notwendig ist aber heute schon, wenigstens auf eine solcher »Kunstanstalten« hinzuweisen, um zu verhüten, dass noch mehr Kollegen zu ihrem Schaden hineingeraten und der Vereinskasse immer von neuem die Kosten der Reise- und Arbeitslosenunterstützung erwachsen. Denn ausgehalten hat in letzter Zeit keiner, wenigstens kein Organisierter und leid thun könnte einem ja auch jeder, der nichts besseres sich wünscht, als

sich unter solchen Umständen abzurackern. Wir warnen also vorläufig alle Kollegen, bei E. Eckrich in St. Amrin (Ob. Elsass) Stellung anzunehmen. Für einen Kollegen, der nur einigermaßen fortgeschrittene Verhältnisse gewöhnt ist, wie sie in unserer Branche üblich sind, ist in dieser Bude kein Platz, so lange nicht zeitgemässe Arbeitsbedingungen eingeführt sind. — Elfstündige Arbeitszeit und Accorarbeit bei ca. 20 Mk. Wochenverdienst, Kollegen, die beim Prinzipal den Ohrenbläser machen, eine Schnellpresse ehrwürdigen Alters von 40 Jahren und Mangel an jeder einigermaßen ordentlichen Druckereinrichtung stehen an erster Stelle. Dazu noch Kesselraum, Motor, Schnellpresse Umdruckerei, Lithographie, alles in einem Pferch; — wer hat Lust, das alles auszukosten? Mit der Firma sind Verhandlungen angeknüpft, um wenigstens einigermaßen Zustände zu schaffen, die mit den im Tarif verlangten einige Ähnlichkeit haben. Bis zur Regelung bleibt dieselbe gesperrt. Wer Stellung annimmt, verliert seine Unterstützung und wird ferner nach § 19 des Statuts behandelt. Ferner ersuchen wir die gesamte Kollegenschaft dringend und wiederholt, vor Stellungnahme nach ganz Elsass-Lothringen, nicht nur nach Strassburg, stets Erkundigung bei der Verwaltung der Zahlstelle Strassburg, resp. der Agitationskommission für Elsass Lothringen einzuziehen, I. A.: der Agitations-Kom. für Elsass-Lothringen J. Drechsler, Strassburg i. E., grosse Renngasse 32.

Soziales.

Zur Situation in Crimmitschau. Nachdem das gewaltige Ringen um die Verkürzung der Arbeitszeit, durch den Beschluss der Arbeiter den Kampf abzubrechen, beendet worden ist, sucht nun das Unternehmertum, den noch ausgesperrten Arbeitern ihre ganze Macht fühlen zu lassen, trotz dem gegebenen Versprechen dieser Herren, die Wunden dieses Kampfes beiderseitig vermalen zu lassen, treiben sie die noch ausgesperrten Arbeiter von Fabrik zu Fabrik, ohne dass dieselben Arbeit erhalten, trotzdem versuchen die Unternehmer noch immer aus Bayern und Böhmen fremde Arbeiter herbei zu ziehen. Arbeiter allerorts! Haltet Zuzug nach Crimmitschau fern. Noch sind 400 Personen ausgesperrt, von denen 250 Familienväter sind. Meidet Crimmitschau.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Raummangel mussten folgende Korrespondenzen zurückgestellt werden: Lahr, Nürnberg (öffentliche Versammlung) und Saalfeld.

Anzeigen.

An die Mitgliedschaften des Gaubezirks Dresden!

Die diesjährige Gaupartie findet als

Herrenpartie

am Sonntag, den 8. Mai nach Tetschen, Bodenbach zum Besuch der dortigen Kollegen statt und zwar nach folgendem provisorischen Programm.
Empfang am Bahnhof: Spaziergang mit Morgenfrühstück und Frühstück. — Besichtigung der Stadt und wenn möglich des Schlosses. — Hierauf: gemeinsamer Mittagstisch zu mässigem Preise. — Nachmittags: Ausflug in das Elbthal und abends grosser Festaktus und Tanz. — Frühstück mitnehmen.
Die Mitglieder werden um rege Beteiligung ersucht. — Es wird nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, dass jeder, der an der Fahrpreiserhöhung teilnehmen will, (Verbilligung ca. 1 Mk.) mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde vor Abgang des Zuges in der Halle des Hauptbahnhofes anwesend sein muss.
Abfahrt 7 Uhr. Schluss der Fahrverbilligungsliste präzis $\frac{1}{7}$ Uhr. Mk. 2,60 abgezählt bereit halten. Stellen in der Hauptthalle.
Die Gau-Kommission.

Lithographen, Stein- und Lichtdrucker Dresdens, Filiale II.

Besonderer Umstände halber findet unsere nächste öffentliche Versammlung bereits Sonnabend, den 7. Mai, abends 9 Uhr im Gasthaus »Senefelders«, Kaulbachstr. 16 statt.
Tagesordnung: 1. Bericht vom 1. Quartal 1904. 2. Fortsetzung der Diskussion über Anträge zu unserer General-Versammlung. 3. Gewerkschaftliches. — Debatte.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Die Kommission.

Nürnberg.

Mittwoch, den 4. Mai 1904, abends punkt $\frac{1}{9}$ Uhr im oberen Lokale des »Martin Behaim«
komb. Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Protokolle. 2. Quartalsberichte. 3. Aufnahmen. 4. Wahl eines 2. Bevollmächtigten für die Filiale I. 5. Stellungnahme zur General-Versammlung. 6. Verschiedenes.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung sind die Kollegen verpflichtet, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Die Verwaltungen.

Lithographen, Steindrucker u. Berufsgen.

Niedersedlitz.

Sonnabend, den 30. April 1904, abends 8 Uhr im Restaurant »zur Laube«

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Schumann-Dresden über: Bleivergiftungen. 2. Quartalsabrechnung. 3. Anträge zur Generalversammlung. 4. Verschiedenes.

HANNOVER. [2,25]

Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wiedbrauks Hotel

Oeffentliche Versammlung

aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 1. Wollen wir in diesem Jahre in eine Lohnbewegung eintreten? Referent: Herr Buchdrucker Höhne. 2. Diskussion und Verschiedenes.

Die organisierten Steindrucker werden freundlichst ersucht, in den Kreisen des Hilfspersonals für diese Versammlung zu agitieren. Der Einberufer.

Die Zahlstelle Offenburg i. B. ersucht um Mitteilug der jetzigen Adresse des Lithographen

Dominik Hoder

aus Teplitz-Schönau (Böhmen). [0,75]
Zahlstelle Offenburg i. Baden, Ritterstr. 29.

Unserm scheidenden früheren Vorsitzenden, dem Kollegen

Walter Kohl,

rufen wir, eingedenk seiner aufopfernden Tätigkeit für die hiesige Kollegenschaft, bei seiner Abreise nach Leipzig ein

herzliches Lebewohl [1,50]

nach. Die Zahlstelle Kiel.

Lithographia Zürich.

Die Auszahlstelle für die Reise-Unterstützung befindet sich beim Kollegen Alfred Hindermann, Gartenhofstrasse 31, Zürich III.

Wichtige Werke für Steindrucker.

Das Gesamtgebiet des Ueberdruckes. Von Oskar Meta. Ein praktisches Lehrbuch für jeden Steindrucker. M. 3,—. Namentlich jenen empfohlen, welche sich als Ueberdrucker ausbilden wollen. Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Müller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontur- und Farbplatte. Mk. 4,—.
Der Steindrucker an der Schnellpresse. Von Oskar Meta. Ein nützliches Lehrbuch für jeden Steindrucker. Mk. 2,—.
Technische Aufsätze f. Steindrucker. Von Oskar Meta. Mk. 4,—.
Freie Künste. Illustriertes Fachblatt für Lithographie und Steindrucker. Mit der Beilage »Graphische Musterblätter«. Für Vereinsmitglieder, deren Bestellung einen Vereinsstempel trägt, ganzjährlich Mk. 7,50. Probenummern gratis. — Zu beziehen durch die Verlagshandlung von
Jos. Heim, Wien IV
und durch alle Buchhandlungen.

Todes-Anzeige.

Am 22. April verstarb nach kurzer Krankheit unser Kollege und Vereinsmitglied, der **Steindrucker Ludwig Möhle** an Kehlkopfgeschwindsucht im 36. Lebensjahre. — Ehre seinem Andenken!
Verein der Lithogr., Steindr. u. Berufsgen. u. Deutscher Senefelders-Bund, München.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Kollegen zur Nachricht, dass unser treues Mitglied, der Lithograph **Hermann Hühne** nach langem schweren Lungenleiden aus dem Leben geschieden ist.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm der Verein der Lithographen, Steindrucker und der **Deutsche Senefelders-Bund.**
Die Vorstände der Mitgliedschaft Hannover.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts. verschied plötzlich nach nur vierzigem Krankenlager infolge Herzlähmung, unser vieljähriger Kassier. **Hermann Selzer, Steindrucker** im Alter von 53 Jahren 2 Monaten.
Seine rastlos unermüdete Tätigkeit für den Senefelders-Bund sichert dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken.
Deutscher Senefelders-Bund, Mitgliedschaft Nürnberg.